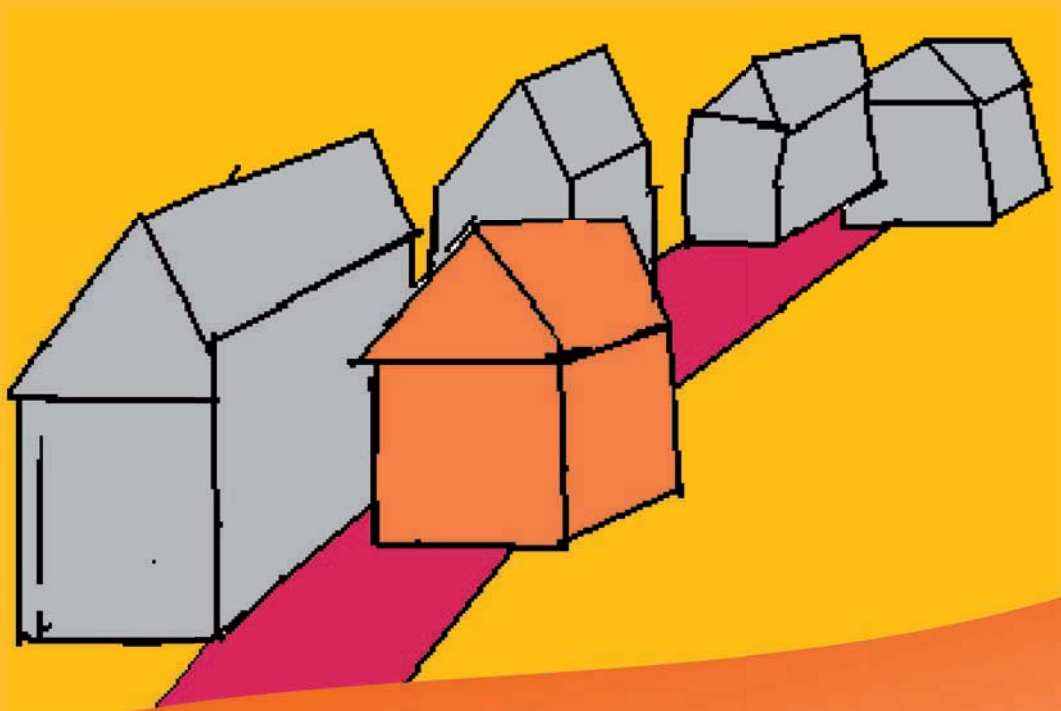
# Rückblick

## auf 2014



Frauenhaus Warendorf

# Rückblick 2014

## Seite Inhalt


| | | |
|---|---|---|
| 4 | An erster Stelle... | steht ein Dank |
| 4 | Neues aus dem Team: | So sieht die Personalsituation aktuell aus |
| 6 | Statistik | Trends 2014 |
| 6 | Das waren Hits 2014... | am laufenden Band |
| 7 | Finanzierung | Der Hürdenlauf ins Frauenhaus -<br>Demo vor dem Landtag |
| 8 | Dat olle Hus... | wie immer eine Baustelle und große Plä e |
| 10 | Chillig in Schillig | Ausflugswochenende an die Nordsee |
| 12 | „Aus dem Kinderbereich“ oder... | „ein paar Zeilen für die Kinder“ |
| 14 | Aus der Frauenhausküche | Pita nach kosovarischem Rezept |
| 15 | Frauen haben MUM(m) | Bilder einer Ausstellung: Die Hälfte des Himmels und du. |
| 16 | Rettungsring e. V. | Förderverein des Frauenhauses - Aktionen 2014<br>Jahreshauptversammlung<br>8. März - Vortrag Selbstbehauptung<br>Kleiderbörse<br>Wächterinnenaktion im Oktober<br>25. November - Filmabend: Töchter des Aufbruchs<br>Infostände und Waffelbäckereien |
| 18 | Frauenhaus-Shop | Was wir anbieten und gebrauchen können |
| 20 | Aus einer Pressemitteilung der ZIF... | zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen |
| 22 | Ein Dankeschön... | an unsere Handwerker und Dienstleister |
| 23 | Letzte Seite, letzte Worte | |



**Impressum:**
Frauenhaus, Postfach 110326, 48205 Warendorf, Fon 0 25 81/7 80 18, Fax 0 25 81/63 31 02, frauenhaus-waf@t-online.de

**Datenhandling und Druckkoordination:**
Satz- & Werbestudio Druckidee, Dechant-Wessing-Straße 38, 48231 Warendorf-Hoetmar, info@druckidee.de

## Das gehört wie immer an die erste Stelle:

Wir danken herzlich allen Menschen aus Warendorf und anderswo, die uns im vergangenen Jahr mit ihrer Mitarbeit, ihren Spenden, ihren Aktionen, ihrer Aufmerksamkeit und ihrem Interesse unterstützt haben.
Wir danken allen Frauen und Kindern, Hunden und Katzen, die uns unendlich viel beigebracht haben und das Haus mit Leben gefüllt haben, auch denen, die längst ausgezogen sind und denen, die im Förderverein mit uns arbeiten. Von ihnen allen wird in diesem Rückblick die Rede sein.

Wie immer finden Sie diesen Rückblick und die Rückblicke der vergangenen Jahre, ein umfangreiches Archiv sowie viele Informationen rund um das Frauenhaus auf www.frauenhaus-warendorf.de.

## Neues aus dem Team: So sieht die Personalsituation aktuell aus

Womit wir schon gleich bei der Erklärung sind, warum Sie unseren ***Rückblick*** in diesem Jahr erst so spät erhalten haben:
Bedingt durch Krankheit (prinzipiell unerfreulich) und Mutterschaft (prinzipiell erfreulich) war unser Team seit vielen Monaten nie vollständig, und die (prinzipiell trotzdem anfallende) Arbeit verteilte sich auf weniger Schultern, Hände und Köpfe. Manches musste einfach liegen bleiben.

Die Reihenfolge der Aufgaben ist denkbar einfach:

- **Frauen und Kinder zuerst!**
  Die Liste der Aufgaben in deren Beratung und Begleitung ist bunt und vielfältig und würde hier komplett den Rahmen überdehnen...
- dann kommt die ganze **Verwaltung**sarbeit, die zwingend getan werden muss:
  Personal- und Buchhaltung, Kassenführung, Abrechnungen und Anträge für die Zuwendungsgeber, Spendenverwaltung…
- dann das **Hausmanagement**, ein vornehmer Ausdruck für:
  Zimmer bezugsfertig machen, Bettwäsche einsortieren, Putzaktionen mit den Bewohnerinnen gestalten, den Garten und den Spielplatz pflegen, die notwendigen Reparaturen selber durchführen oder Handwerker koordinieren, Einkäufe und Besorgungen erledigen, enorm viele Fahrdienste leisten, weil im letzten Jahr nur wenige Frauen einen Führerschein hatten...
- und dann kommt der große Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit**,
- der Mitarbeit in **Gremien**,
- der **Vernetzung**sarbeit,
- der **Infoveranstaltungen**...

... und dann kommt irgendwann der ***Rückblick***.

Zum Glück finden wir große Unterstützung durch den Förderverein Rettungsring, der im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Spendenakquise viele Aufgaben übernimmt. Dazu lesen Sie Weiteres auf Seite 16.

Wir alle sind „Projektfrauen“, das heißt, wir arbeiten in einem selbstverwalteten Betrieb. Damit sind wir quasi-selbständige Unternehmerinnen, was eindeutige Rückschlüsse auf Arbeitszeiten, Einsatz und Flexibilität zulässt. Aber wir haben auch das große Privileg, selbst für einen guten Arbeitsplatz und für ein gutes Klima in der Einrichtung verantwortlich zu sein - und natürlich für das Weiterbestehen und die Weiterentwicklung des Frauenhauses.

## Zurück zum Team:

**Fast immer schon da:**
Marion Simon feiert 30-jäh riges Dienstjubilä m im Frauenhaus.

Mit einem Frühstück auf dem Biobauernhof überraschten die Mitarbeiterinnen aus dem Frauenhaus ihre Kollegin Marion Simon. Diese hatte vor genau dreißig Jahren ihre Tätigkeit dort aufgenommen.
Das Jubilä m lenkte natürlich den Blick zurück auf die „alten Zeiten“ im Frauenhaus. Frau Simon berichtete von den anfä glich sehr einfachen Bedingungen, unter denen die Mitarbeiterinnen das Frauenhaus buchstäblich aufbauten: von den vielen selbst durchgeführten Handwerks- und Renovierungsarbeiten, dem Schleppen von Möbelspenden, den Haustürsammlungen im Herbst. Die Standards seien mit den heutigen nicht mehr zu vergleichen. Gleich geblieben ist ihr die Freude an der Arbeit im Team, der Vielseitigkeit der Aufgaben, der wirksamen Unterstützung von Frauen und Kindern, der Verantwortung in einem selbstverwalteten Projekt. „Ich habe hier genau den Platz gefunden, an dem ich für all meine vielen Einzelfä igkeiten und Talente Verwendung hatte.“ lacht Marion Simon. „Manche kannte ich selbst nicht, aber das Frauenhaus stellt immer wieder neue Herausforderungen.“ Als Allrounderin erwarb sie sich selbst viele handwerkliche Kompetenzen, mittlerweile begleitet und koordiniert sie die Bau- und Renovierungsmaßnahmen. Seit 1998 übernimmt sie neben ihrer Tätigkeit im Kinderbereich mehr und mehr Verwaltungsaufgaben. Sie stellte die Buchführung auf EDV um und qualifizierte sich stä dig weiter.
Auf die Frage nach einer Erfahrung, die sie ohne das Frauenhaus nicht hätte, antwortet Marion Simon mit einem Selbstzitat aus der Dokumentation des Frauenhauses: „Geht nicht, gibt’s nicht. Das war vorher mein persönliches Motto, aber im Frauenhaus ist das Gesetz! Frauen haben mit ihrer Stä ke, und gegen alle Widerstä de, Frauenhä ser aufgebaut.“ Aus dem gleichen Text stammt ihre schlagfertige Antwort auf die Frage:

*„Was wärst Du geworden, wenn Du nicht Frauenhausmitarbeiterin geworden wärst?“*
*„Frauenhausmitarbeiterin. Ich hätte den Beruf erfunden.“*

Die Mitarbeiterinnen gratulierten und dankten im Namen aller Frauen und Kinder und überreichten Marion Simon eine Wä hterin - die kleine Schwester der Wä hterin, die als Zeichen gegen Gewalt an Frauen am Emssee steht.

**Wieder weg:** Ulrike Greßhake, kam in ihrer Elternzeit wieder und übernahm mit einem kleinen Stundenanteil einen großen Anteil des Hausmanagements - wir bedauern, dass sie uns nun fehlt, weil sie wiederum in Elternzeit ist - und freuen uns sehr über den neuen Mitarbeiterinnenzuwachs: Herzlich Willkommen, Lena!

**Immer mal wieder da:** Unsere Praktikantin Theresa Borgmann

fand sich überraschend schnell in den Frauenhausalltag ein und übernahm bald selbstä dig viele Aufgaben. Nach dem Ende ihres Praktikums sprang Theresa immer wieder ein, wenn „Not an Frau“ war, herzlichen Dank dafür, das ist eine große Hilfe.

Mit **Ayse Apaydin** hatten wir für die Dauer ihres Praktikums endlich mal eine türkischsprachige Mitarbeiterin, danke für diese bereichernde Erfahrung!

Noch immer sind wir krankheitsdezimiert, aber wir hoffen, dass diese Phase bald überstanden ist und wir endlich mal wieder ein komplettes Team sein können.

## Statistik: Trends 2014

Was für ein Pech: Das Land NRW gewährt einen jährlichen Sachmittelzuschuss, gestaffelt nach Belegungszahl. Mit 5916 Übernachtungen in 2014 fehlten uns ganze 84, um 1000 € mehr zu erhalten. Schade.
Dabei ist es doch unsere höchste Belegungszahl seit Beginn der Geschichtsschreibung (Sagen wir das nicht jedes Jahr? Stimmt aber!). Unsere Auslastung der Zimmer und der personellen Kapazitäten war sehr hoch.
52 Frauen und 48 Kinder haben 2014 bei uns gewohnt. Die Anzahl der 100 aufgenommenen Personen liegt dagegen unter dem Durchschnitt von 130 und zeigt damit eine geringere Fluktuation an.
Die längeren Aufenthalte haben in vielen Fällen (nicht in allen) mit der Situation auf dem Wohnungsmarkt zu tun, die sich wieder deutlich angespannt hat. Schon oft haben wir an dieser Stelle beklagt, dass Frauenhausbewohnerinnen von manchen Vermietern und Gesellschaften, die öffentlich geförderten Wohnraum anbieten, abgelehnt werden - weil sie Frauenhausbewohnerinnen sind. Das ist eine zynische Verkehrung der Verhältnisse. Die Frauen mussten vor Gewalt aus ihren Wohnungen fliehen, die der Täter in aller Regel weiter bewohnt. Und ihnen wird nun eine neue Wohnung verweigert, denn „der Mann könnte ja kommen und Ärger machen“… „denn man weiß ja nie, was man sich da ins Haus holt“…

So wird der Bock zum Gärtner und das Opfer erhält die Strafe...??!

## Das waren HITS 2014

Die Rotarier in Warendorf finanzierten unsere kleine **Ferienfreizeit in Schillig**, darüber berichten wir ausführlich auf Seite 10.
Natürlich begeisterten wir wieder die gutgelaunten (erwachsenen!) BesucherInnen bei **Krach am Bach** mit unserer Schokokusswurfmaschine - und bei der Spendenvergabe waren wir auch wieder dabei.
Eine großzügige Spende erhielten wir aus der **St. Laurentiusgemeinde**.
Es gab eine Anfrage aus Südtirol: Das Frauenhaus in Brixen findet unser **Kochbuch** „Manchmal koche ich vor Wut“ klasse und möchte es „nachbauen“.
Die **Firma Lienkamp** aus Milte reparierte gratis unsere Fliegengitter.
**Karin Berheide** vom Figaro legte in der Weihnachtszeit Infomaterial und Spendendosen aus. Den Erlös der Aktion stockte sie um die Einnahmen aus dem Heiligabendgeschäft auf.
Nochmal Friseursalon: Auf Nachfrage für kleine Geschenkchen für unsere Weihnachtstombola spendete **Claudia Selle** aus ihrem Friseursalon hochwertige Haarföne.

Die **Fa. Reinker** spendete uns mehrere TV Geräte mit DVBT Decoder, sodass nicht mehr nur das umkämpfte Gerät im Wohnzimmer zur Verfügung steht.
Auch erhielten wir jede Menge gestrickte Mützen, Schals und Babylederschühchen von **Sassenberger Frauen** zum Verschenken.
**„Tanjas Fundgrube“** lädt regelmäßig die Frauen zum „Nachlesen“, wenn es dort einen Trödelmarkt gab.
Wie in den Vorjahren durften unsere Kinder ihre Wünsche an einen Tannenbaum bei **Karstadt Münster** hängen. Alle Wünsche wurden von den Kund/inn/en erfüllt, nicht erfüllte trug Karstadt selbst bei.
Dabei blieb es nicht: Auch eine **Familie aus Warendorf** hatte sich Überraschungen für die Kinder ausgedacht.
Wie immer steuerte die **Fa. Murrenhoff** die Tannenbäume zur Weihnachtsdekoration im Frauenhaus bei.
Eine großzügige **Schminkspende** erfreute so manche Bewohnerin.

Wie schon in den Vorjahren konnten wir wieder die Räume im **HOT** für unsere Gruppentreffen, aber auch unsere Vortragsabende und die Kleiderbörse nutzen.

# Der Hürdenlauf ins Frauenhaus - DEMO vor dem Landtag

Am 11.9.2014 fand vor dem Landtag eine Demonstration unter dem Motto **„Gewaltschutz geht vor - für starke Frauen und Mädchen in NRW“** statt.

Ein breites Bündnis von Trägern der Fraueninfrastruktur in NRW verfolgt hartnäckig das Ziel, dem Thema Gewaltschutz für Frauen und Mädchen ein stärkeres Gewicht zu verleihen. Die Aktion vor dem Landtag wollte auf die Bedarfslage von Frauen und Kindern in NRW aufmerksam machen und mit den Vertreter/innen der Landespolitik diskutieren. Mit ihrer originellen Darstellung veranschaulichten die Demonstrantinnen den Hürdenlauf gewaltbetroffener Frauen, bis sie das passende Hilfsangebot gefunden haben. Ein besonderes Augenmerk richtete sich auf die verbesserte Finanzierung der Frauenhäuser, wie sie im Koalitionsvertrag formuliert worden ist. Hierzu waren die Landtagsabgeordneten eingeladen, Stellung zu beziehen: Für den Kreis Warendorf nahmen Frau Watermann-Krass (SPD) und Frau Birkhahn (CDU) gern unsere Einladung an und nutzten die Gelegenheit, sich persönlich über den Stand der Dinge zu informieren.
Ach, wie gern würden wir einmal über ein Ergebnis der langen Verhandlungen mit dem Land und dem Bund, der endlosen Vertröstungen, der vielen Aktionen für eine ausreichende Finanzierung berichten - vielleicht im nächsten Rückblick oder im übernächsten oder in der Jubiläumsausgabe von 2030…

Mitarbeiterinnen aus den Frauenhäusern Warendorf und Telgte und der Beratungsstelle Beckum im Gespräch mit MdL Frau Birkhahn (CDU)...

...sowie mit MdL Frau Watermann-Krass (SPD)...

...auch Ministerin Barbara Steffens hat noch keine Lösung...

...es wird aber auch erst seit dreißig Jahren danach gesucht. Wäre schön, wenn mal eine Lösung versucht würde.

## Dat olle Hus... wie immer eine Baustelle und große Pläne

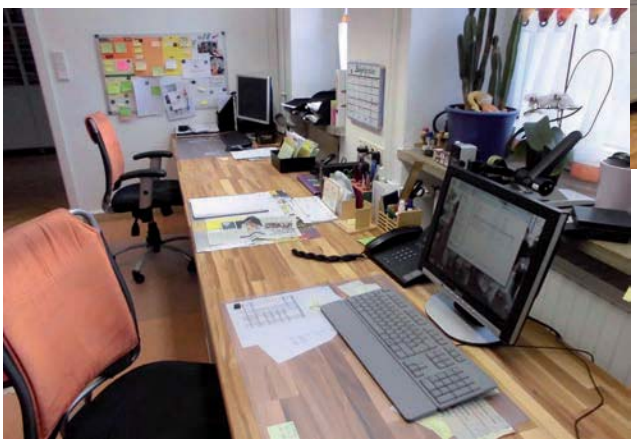
Viel haben wir geschafft im vergangenen Jahr, denn die geplante Büroerweiterung ist abgeschlossen. Die Bilder vergangener Arbeitstage, an denen wir uns mit bis zu acht Kolleginnen einen Büroraum und zwei Computer teilen mussten, sind uns allerdings noch in guter Erinnerung:

Doch diese Zeiten sind erfreulicherweise vorbei, denn 2014 konnten wir mit Hilfe der Kollegin Ulrike Greßhake, die die Koordinierung der Bauarbeiten übernahm, Durchbrüche schaffen, Kabelchaos beseitigen und Arbeitsplätze einrichten. Gleichzeitig nutzten wir die Chance zum Aussortieren alter Unterlagen und schufen Raum für Neues. Natürlich verlangte uns auch diese Zeit eine große Disziplin ab, denn im Übergangsbüro gab es verständlicherweise auch nur begrenzte Möglichkeiten. Da hieß es: Überblick behalten!

Nun können wir in der Arbeit mit Frauen und Kindern auf drei ansprechend eingerichtete Büroräume zurückgreifen, die auch zwei Nischen für die Beratung bieten:

Hier können wir - neben unserem weiterhin bestehenden Beratungsraum - immer einen passenden Ort für ein ruhiges Gespräch finden und müssen uns nicht mehr mit dem Teamtisch behelfen, an dem eine Kollegin eigentlich gerade Pause machen wollte, oder am Tisch neben dem Rechner, an dem eine Kollegin konzentriert die Abrechnung macht etc.

AUS ALT MACH NEU!



Warme Farben machen das Arbeiten für Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen angenehm. Neben sechs Arbeitsplätzen gibt es nun auch vier Computer. Bislang hatten wir an zwei PCs versucht die bürokratischen Anforderungen des Arbeitsalltags zu meistern. Das ist - auch dank Ihrer Spenden - nun Geschichte!

## Umbauarbeiten rund ums Dach und ein Ausblick...

Ein alter Dachboden, den wir bereits im letzten Jahr ausgeräumt hatten, konnte 2014 saniert und gedämmt werden.

Das schaffte neben mehr Lagermöglichkeiten auch eine wirksame Energiesparmaßnahme. Neben diverser Ausbesserungsarbeiten am Haus, wie der Erneuerung der Regenrinnen und Teile des Abwassersystems, mussten wir uns leider von unserem Spielgerüst trennen, das nicht mehr den Sicherheitsvorschriften entsprach. Dank gilt hier der örtlichen Landjugend, die uns tatkräftig mit vielen Händen und Motorkraft unterstützte. Um auch weiterhin sichere und für die Kinder ansprechende Spielmöglichkeiten anbieten zu können, werden wir 2015 unser Outdoor-Angebot ganz neu einrichten.

Wenn Sie uns hierbei zur Seite stehen möchten, freuen wir uns über Ihre Hilfe. Wie das geht, erfahren Sie auf der Umschlagrückseite und in der beigelegten Broschüre.

# Chillig in Schillig

Im Sommer 2014 konnten wir erstmalig in diesem Jahrtausend eine Ferienfreizeit für Frauen und Kinder anbieten. Mit einer großzügigen Spende der Rotarier konnten wir den größten Teil der Finanzierung leisten. Für ihren persönlichen Bedarf hatten die Frauen, die teilnehmen wollten, seit Beginn des Jahres Woche für Woche einen kleinen Betrag in ihre Ferienkasse eingezahlt. Fast an jedem unserer wöchentlichen Gruppentreffen war „der Urlaub“ das Tagesthema.

Als wir dann endlich an einem sehr heißen Freitagmorgen starteten, war die Aufregung und Vorfreude nicht mehr zu (s)toppen. Unsere Ankunft in Schillig, leider bei Ebbe („Ihr habt doch gesagt, das ist am Meer.“), wurde sofort mit frischen Kibbelingen und Backfisch gefeiert - bei 28° im Schatten. Was dann kam, waren zweieinhalb sonnige, quietschvergnügte Tage mit Wattwandern, Sonnenuntergängen, Schwimmen, Spielen, Grillen - die Teilnehmer/innen zwischen 2 und 77 Jahren aus sechs Ländern, manche schon seit langem in eigener Wohnung, manche erst seit kurzem im Frauenhaus, manche mit nur wenigen Deutschkenntnissen, fanden sich sofort zur Gruppe zusammen und genossen die kurze Auszeit.

Auch am Grillabend gab es „Krabben aus der Nordsee“ zu essen.

Ausgedehnte Spaziergänge zu bestem Urlaubswetter konnten von uns genossen werden.

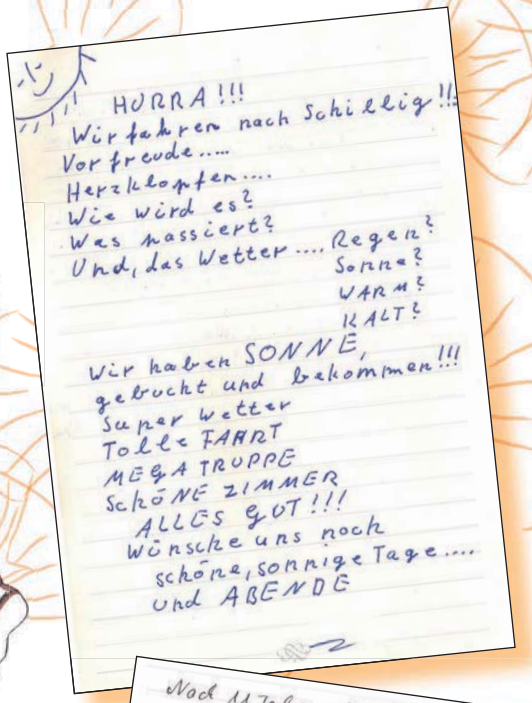
Bei der „Wattwanderung für Eilige“ konnten wir so manch Schönes finden.

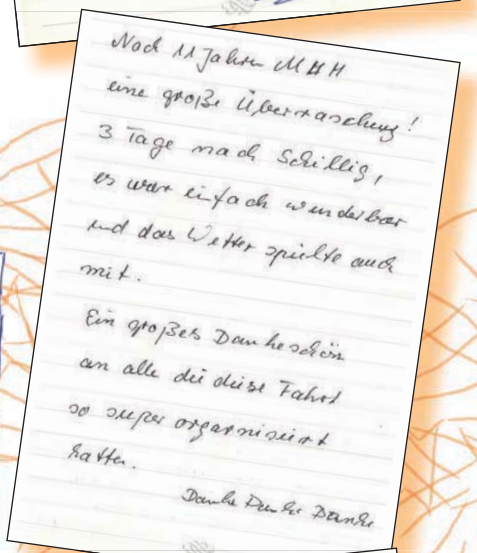
Auch die Tiere des Watts lernten wir kennen und konnten Wattwürmer und Krebse beobachten.

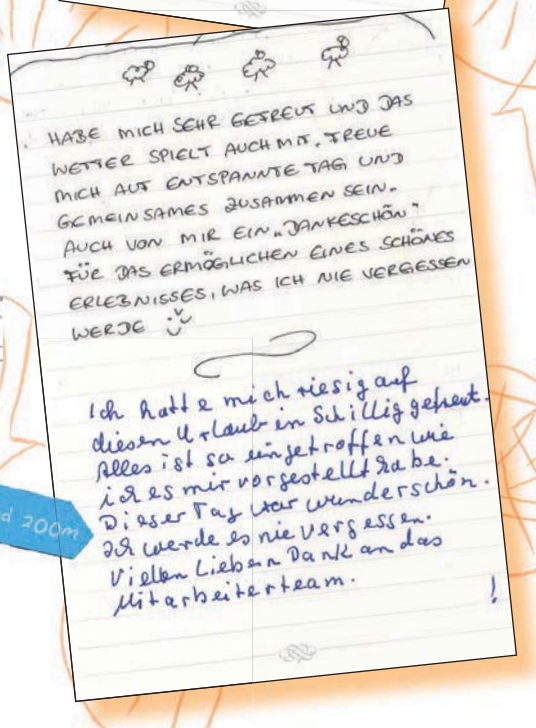
Wir spüren noch heute, wie nachhaltig dieses Erlebnis war, wenn die Mitgereisten zu unserer MUM-Gruppe oder zu Festen kommen und von Schillig schwä men. Wir haben uns vorgenommen, mindestens in jedem zweiten Jahr eine solche Möglichkeit anzubieten. Es hat uns Mitarbeiterinnen sehr berührt, wie gut den Frauen und Kindern diese kurze unbeschwerte Zeit getan hat, und welchen Erinnerungswert diese wenigen Tage als „unser Urlaub“ behalten haben. Abgesehen davon hat uns diese andere Art von Arbeit auch gut getan und war bestimmt eine wirksame Burnout-Prophylaxe.

Hier konnten die Frauen und Kinder den Alltag vergessen und entspannen.

Für die Sportlichen der Gruppe hieß es ordentlich in die Pedale treten.


HURRA!!!
Wir fahren nach Schillig!!!
Vorfreude....
Herzklopfen....
Wie wird es?
Was passiert?
Und, das Wetter.... Regen?
Sonne?
WARM?
KALT?
Wir haben SONNE, gebucht und bekommen!!!
Super Wetter
Tolle FAHRT
MEGA TRUPPE
Schöne ZIMMER
ALLES GUT!!!
Wünsche uns noch schöne, sonnige Tage....
und ABENDE


Noch 11 Jahre MMH
eine große Überraschung!
3 Tage nach Schillig,
es war einfach wunderbar
und das Wetter spielte auch
mit.
Ein großes Dankeschön
an alle die diese Fahrt
so super organisiert
hatten.
Danke Danke Danke


HABE MICH SEHR GEFREUT UND DAS WETTER SPIELT AUCH MIT. TREUE MICH AUF ENTSPANNTE TAG UND GEMEINSAMES ZUSAMMEN SEIN.
AUCH VON MIR EIN „DANKESCHÖN“ FÜR DAS ERMÖGLICHEN EINES SCHÖNES ERLEBNISSES, WAS ICH NIE VERGESSEN WERDE
Ich hatte mich riesig auf diesen Urlaub in Schillig gefreut. Alles ist so eingetroffen wie ich es mir vorgestellt habe. Dieser Tag war wunderschön. Ich werde es nie vergessen. Vielen Lieben Dank an das Mitarbeiterteam.
!

## „Aus dem Kinderbereich" oder „ein paar Zeilen für die Kinder"

Seit Wochen schieben wir das Schreiben dieses Beitrages für den Kinderbereich hinaus - Es gibt viel zu tun... aktuell... in den nächsten Wochen... Rückblick? Keine Zeit... Was interessiert uns das Gestern?

„Mein Papa schlägt mich immer, und wenn ich zur Mama gehe, dann noch mehr."

Aber die Kolleginnen sind beharrlich und jetzt sitzen wir also vor dem leeren Papier und denken über das vergangene Jahr 2014 im Kinderbereich nach - was war besonders, was hat sich verändert, was war gut?

2014 gab es im Frauenhaus eine kontinuierlich sehr große Schar Kinder, die unser Haus belebt hat. Und die uns Mitarbeiterinnen belebt hat!

„Wann können wir endlich unsere Klamotten holen??"

Ob größer oder kleiner, sie alle sind aus den verschiedensten Lebenssituationen und Orten zu uns nach Warendorf gekommen... in ein völlig neues - vorübergehendes - Zuhause, in neue Kitas und Schulen.

Manche erleichtert, manche verstört, verängstigt, überrascht, hilflos, unsicher... immer OHNE die alten Freunde, ohne das alte Zuhause, ohne das Gewohnte; oft ohne das Smart-phone (und gerade für Jugendliche sind die Kontakte via social networks in ihrer Wichtigkeit enorm gestiegen), ohne die geliebte PS oder die Lieblingshose... aber immer MIT einer bewundernswerten Kraft und Offenheit für all das Neue, trotz der vielen Fragezeichen!

„Gibt es hier denn auch eine Schule??? Hier ist doch nur Wald!!!"

In den Wirren eines großen Hauses, in denen bis zu 11 Familien wohnen können, helfen kleine Regelmäßigkeiten und Verlässlichkeiten, sich ganz langsam wieder zurechtzufinden.

Weißt du, wo du hier bist?*

Auch das haben wir mit unserem regelmäßigen Kinderprogramm und Zeiten für Einzelaktionen versucht zu unterstützen.

Wir haben viel zusammen geredet und auch gelacht; haben gemeinsame „Feste" gefeiert; Loom-Bänder geknüpft; in Schillig Sandburgen gebaut; im Kino Popkorn verdrückt; Bowling gespielt; wir haben versucht, gemeinsam die aufkommenden Konflikte zu lösen; haben die Rutsche im Warendorfer Freibad bevölkert; sind durch den Wald gelaufen; haben zusammen Hausaufgaben gemacht, Kletterhallen besucht; Zeit miteinander verbracht...

Alle Kinder, die zu uns kommen, haben ihr Päckchen zu tragen, haben direkt oder indirekt Gewalt erlebt, die Spuren hinterlässt. Sie brauchen Vertrauenspersonen, Freunde, geduldige Lehrer/Innen, Klarheiten, eine gute und verlässliche Begleitung bei Umgangskontakten, ggf. eine Unterstützung für ihre Mama etc. Auch im Hinblick auf die Kinder steht das Jahr 2014 für uns als ein Jahr, indem wir für so manche Unterstützung dankbar waren - seien es die Praktikantinnen, die uns gerade im Kinderbereich immer sehr unterstützen, sei es die gute Netzwerkarbeit mit Beratungsstellen, Schulen und Kindergärten!

„Nein, wir sind hier zu Besuch, weil unser Vater uns schlägt."

Eines ist im Jahr 2014 für uns im Kinderbereich jedoch auch

„Mama hätte mich wenigstens einweihen können."

mehr als deutlich geworden: Die Notwendigkeit von (sozialem) Wohnraum in unserer Stadt! Alle Kinder, die bei uns wohnen, brauchen mit ihren Müttern auch irgendwann eine Wohnung. Meistens haben sie nach einigen Monaten das Leben in einer Riesen-WG mit vielen Ein- und Auszügen satt, wollen ihr eigenes Reich und eine gewisse Ruhe, was wir nur allzu gut nach-

vollziehen können! Im Frauenhaus hat jede Familie ein Zimmer. Dies bedeutet gerade für große Familien, dass sie manchmal über mehrere Monate ein Zimmer gemeinsam bewohnen. Wenn zwischen den Kindern größere Altersspannen sind, ist das zwar für ein paar Wochen einigermaßen gut zu ertragen, aber stellen Sie sich das mal monatelang vor! Im Jahr 2014 (und dieses Thema ist und bleibt auch weiterhin aktuell) hatten wir mehrere Familien mit drei oder mehr Kindern hier, für die es sehr schwierig war, nach der Zeit der Stabilisierung in unserem Haus, eine geeignete Wohnung zu finden. Also, wenn Sie eine große Wohnung zu vermieten haben, wenden Sie sich gerne an uns!!!

„Eine Katze … ich meine, einen Hund und eine Katze…“

„Dass der Papa nie mehr die Mama schlägt.“

„Ein schönes Leben! Nicht so weiter - ein schönes Leben ohne Schläge und Gewalt.“

Was wünschst du dir? *

„Endlich ein eigenes Zimmer!!!“

„Mein Papa müsste mir eine PS III schenken, wenn ich ihn besuchen soll. Dann würde ich ihn auch besuchen. Aber dass er uns so geschlagen hat, das kann er nie wieder heile machen.“

„Dass wir eine bessere Familie gründen und ohne Streit leben.“

„Ich will Polizistin werden.“

„Ich möchte mit Mama zusammen sein und mit meinen Geschwistern. Und in einem pinken Haus wohnen.“

*Es ist zur Tradition geworden, dass wir im Rückblick auch die Kinder sprechen lassen. Dies sind Sätze aus 2014 von einigen Kindern beim Erstkontakt.

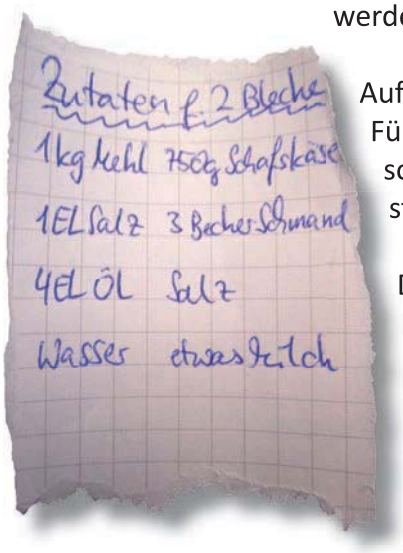
# Aus der Frauenhausküche ...kosovarische Pita

Aus den Zutaten einen geschmeidigen Teig kneten. 12 gleichgroße Kugeln daraus formen.
Die Kugeln zur Mitte hin viele Male falten, dabei stä dig drehen.
Kugeln mit dem Handballen kneten, erneut falten und flachdrücken.
Mit der Faltstelle nach unten auf eine geölte Unterlage/Brett legen, auf Untertassengröße ausrollen.

Die Fladen mit Öl einreiben und mit Klarsichtfolie abdecken.

750 gr Schafskä e grob reiben. Mit 3 Bechern Schmand* in einer Schüssel verrühren, salzen, etwas Milch oder Wasser hinzugeben.

Backofen auf 200°C vorheizen.




Teigfladen wie Pizza ausbreiten, dann zu dünnem Strudel ausziehen. Dabei immer auf die gut geölte Arbeitsfläche achten. Der Teig muss hauchdünn werden.

Auf den ausgezogenen Teig eine Linie Füllung geben, einschlagen, aufrollen, so dass eine lange dünne Rolle entsteht. Diese zur Schnecke drehen.

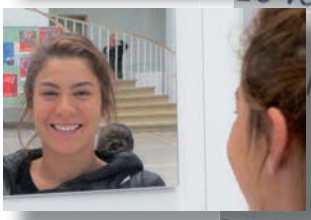
Die Schnecken nebeneinander auf mit Backpapier ausgelegte Bleche setzen.

Unbedingt vor dem Backen mit Öl beträ feln. Ca. 20 Minuten backen, bis die Pita braun sind.

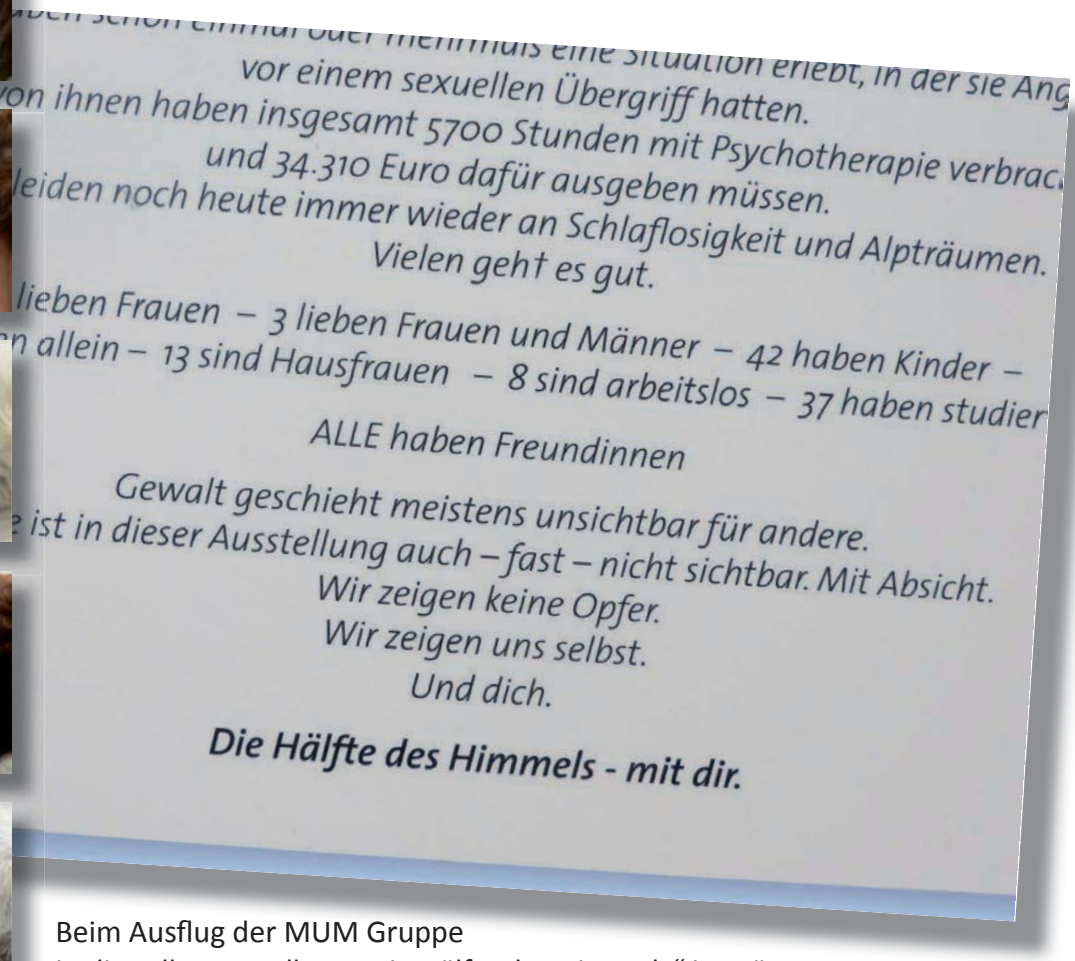
Herausnehmen und sofort mit kaltem Wasser besprühen. Essen :-)

* Alternativ können Sie auch Spinat als Füllung hinzugeben oder kleine Kartoffelstückchen oder Hackfleisch usw.

# Frauen haben MUM(m) - Bilder einer Ausstellung



Unsere MUM-Gruppe aus ehemaligen und aktuellen Bewohnerinnen trifft sich wöchentlich. Der Name stammt von unserem ersten Quartier im damaligen Mütterzentrum MUM; nach dessen Auflösung kamen wir im Martin-Luther-Haus unter, und haben nun seit Jahren unsere sehr geliebte Herberge im HOT. Das MUM ist ein Stück gutes Zuhause während des und nach dem Frauenhausaufenthalt und bietet Möglichkeiten zum einander Kennenlernen, Austauschen, Wiedertreffen, Basteln, Quatschen, Probleme Lösen, neue Erfahrungen machen, was erleben uvm.




Beim Ausflug der MUM Gruppe
in die tolle Ausstellung „Die Hälfte des Himmels“ in Münster
haben wir uns im Spiegel gesehen...

Eine der vielen Bastelangebote im MUM. Dieses Mal: Traumfänger kreieren im Haus während der Ferien.

# Der Förderverein des Frauenhauses „Rettungsring“ e.V.

Nein, das ist nicht die Mannschaft von Oranje, sondern die *Frau-schaft vom Rettungsring...*
Im Rückblick auf die Aktivitäten der vergangenen Jahre stellt sich schnell heraus, wie unverzichtbar die erfolgreiche Arbeit des Rettungsrings inzwischen für das Frauenhaus geworden ist. Mit dem Geld, das als Spende eingeworben oder auf Aktionen erwirtschaftet wurde, konnte das Frauenhaus zusätzliches Personal einstellen. So wurden die Hilfsangebote für Frauen und Kinder verbessert und erweitert.
„Mit unseren Aktionen gewinnen wir langsam Routine. Wir sind auch bekannter geworden und werden öffentlich gut als Botschafterinnen des Frauenhauses wahrgenommen“, freuen sich die Frauen. Sichtbar nach außen tragen sie daher als Vereinsfarbe Orange - die Warnfarbe weist darauf hin, dass viele Frauen und Kinder durch die Gewalt ihrer Partner/Väter in Not gebracht werden und Schutz im Frauenhaus finden müssen.

Als *„Geschenk zum Weltfrauentag“* im März lud der „Rettungsring“ Frauen aus Warendorf und Umgebung zu einem vergnügten und erkenntnisreichen Vortragsabend ein.

“Selbstbehauptung beginnt im Kopf!“ erklärte die Referentin Gabriele van Stephaudt. Sie ist

Mitarbeiterin der Frauenberatungsstelle Beckum und seit vielen Jahren in Sachen Frauen(ver-)stä kung unterwegs. Anhand vieler Beispiele veranschaulichte sie, wie Frauen sich gegen dumme Sprüche und kluge Ratschlä e stä ken können, mit Druck und Ärger in Zukunft bekömmlicher umgehen, sich behaupten, ohne anzugreifen, würdevoll auftreten und klar kommunizieren.
Der Vortrag im HOT war sehr gut besucht. Überwältigend war die Zustimmung der Besucherinnen: „Frau S. hat genau die Situationen beschrieben, in denen ich mich schon so oft hilflos gefühlt habe. Beim nä hsten Mal bin ich gut vorbereitet...“.
Die meisten Besucherinnen blieben noch lange in den zufä lig zusammengewürfelten Tischrunden sitzen und tauschten ihre

eigenen Erfahrungen aus. Dazu trug die gemütliche Atmosphä e bei Kerzenlicht und Getränken bei. Ein gelungener Abend!

Im August stellten die ehrenamtlichen Vereinsfrauen wieder eine große *Kleiderbörse* für Frauen und Kinder im HOT auf die Beine.

Im Oktober besuchten wir gemeinsam mit Frauen und Kindern aus dem Frauenhaus die ***Wächterin am Emssee:*** Das im Vorjahr eingeweihte Mahnmal gegen Gewalt an Frauen benötigt einmal jährlich eine Anti-Aging-Behandlung mit Leinöl - Anlass genug für eine Familienparty mit Grillwurst und Kaffee im Schein der selbstgebauten Rettungsringlaternen.

Im November fand zum internationalen Tag gegen Gewalt schon zum vierten Mal ein ***Filmabend im TAW*** statt. Das Schwerpunktthema war in diesem Jahr ‚Migrantinnen in Deutschland'. Dazu passte

der Film „Töchter des Aufbruchs", in dem Migrantinnen aus drei Epochen: den ersten Gastarbeiterinnen, den hier aufgewachsenen Töchtern und den neu angekommenen Flüchtlingsfrauen, über sich selbst berichten. Der Titel umreißt die mutige, zuversichtliche und starke Lebenseinstellung dieser Frauen, mit der sie sich ihren großen Herausforderungen stellten. Auch an diesem Abend

blieben die zahlreichen Besucherinnen in der gemütlichen Kneipenatmosphäre des TAW sitzen und diskutierten lebhaft.

Daneben laufen ***Infostände und Waffelbäckereien*** beim Festival Krach am Bach, beim Weltkindertag, bei Marktkauf, das Catering beim Sommerfest im Frauenhaus, die Spendenarbeit und

vieles mehr. Die vierzehn aktiven Frauen teilen sich die Arbeit und haben kein Problem damit auch

am Wochenende Zeit zu schenken.
Ein besonders erfreuliches Ergebnis der Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich darin, dass immer häufiger Frauen - und Männer! - auf Geschenke zu Geburtstagen oder Jubiläen verzichten und stattdessen für das Frauenhaus sammeln: Die Vereinsfrauen nehmen es als Zeichen:

**„Unsere Idee**
**‚Werfen Sie einen Rettungsring!'**
**ist angekommen!"**

***Wenn Sie ehrenamtlich mitarbeiten möchten:***
Die Frauen vom „Rettungsring" treffen sich an jedem 2. Dienstag im Monat um 18:00 Uhr.
Rufen oder mailen Sie uns einfach an, gern laden wir Sie zu einem Schnuppertreffen ein.
Frauenhaus-waf@t-online.de oder 02581/78018 Frau Menke, Frau Krieter.

## Der Frauenhaus-Shop:

**Wir verkaufen:**
Unser Kochbuch „Manchmal koche ich vor Wut“.
Bewohnerinnen des Frauenhauses aus vielen verschiedenen Ländern stellen in diesem Buch ihre Lieblingsrezepte vor.
Direktbestellung auf unserer Homepage www.frauenhaus-warendorf.de oder anrufen.

**Wir verleihen:**
Unsere Ausstellung: Für Ihre Ausstellung verleihen die Kochbuchmacherinnen die großformatigen gerahmten Schwarzweißphotos und die Originalkissen!
Die Ausstellung ist schon in mehreren Städten gezeigt worden. Anfragen an Frau Menke, Frauenhaus 02581- 78018.

**Wir bieten an:**
Gern stellen wir Ihrem Verein, Ihrer Kirchengemeinde, Ihrer Klasse etc. das Frauenhaus und unsere Arbeit vor. Fragen Sie uns an.

**Wir brauchen:**
Immer Menschen, die uns mit ihrer Spende oder ihrer Fördermitgliedschaft unterstützen und Frauen, die selbst aktiv werden wollen, z.B. im Rettungsring e.V.

**Was wir immer gebrauchen können:**
Gut erhaltene Bettwäsche, Kinderbettwäsche, Handtücher, Teelöffel.

**Was wir manchmal gebrauchen können (abhängig von Nachfrage und Platz):**
Gut erhaltene Kleidung, Kinderkleidung, Hausrat, Kinderspielzeug.

**Was wir nie gebrauchen können:**
Männerkleidung, kaputte und schmutzige Kleidung, Trödel aller Art, Möbel ohne Schrauben oder mit fehlenden Teilen - nicht lachen, das kommt vor!

**Was wir aktuell gebrauchen können:**
Stabile, intakte und verkehrssichere Kinder- und Damenfahrräder.

**Was wir nur weiter vermitteln können:**
Möbel, Küchengeräte - Solche Angebote vermitteln wir gern an Bewohnerinnen, die in eine Wohnung umziehen. Bitte nicht ärgerlich sein, wenn das gerade nicht der Fall ist und wir ablehnen müssen. Wir haben leider keine Lagermöglichkeiten dafür.

**Was wir wirklich ganz nötig brauchen:**
Wenn Sie eine Wohnung zu vermieten haben oder wenn Sie wissen, wo eine Wohnung angeboten wird, sagen Sie uns bitte Bescheid.
Wenn Sie selbst Vermieter/in sind, bitte geben Sie den Frauenhausbewohnerinnen die gleiche faire Chance wie anderen Bewerberinnen!

**Was wir empfehlen:**

*Leben auf der Schwelle*

Die Fotografin Brigitte Kraemer hat in verschiedenen Frauenhäusern das Leben der Frauen über einen längeren Zeitraum begleitet. Die Anfänge der Beschäftigung mit diesem Thema gehen bereits auf die 1980er-Jahre zurück. Seitdem hat sie immer wieder in Frauenhäusern fotografiert. Die analogen Schwarz-Weiß-Fotografien im klassischen Reportagestil geben einen Einblick in eine bisher weitgehend unbekannte Welt und zeigen den „ganz normalen" Alltag der Frauen im Frauenhaus. Es ist eine subjektive Auswahl von Fotografien, die wie kleine Glassteine in einem unfertigen Mosaik, einen Ausschnitt aus einem facettenreichen Gesamtbild andeuten. Die Verbundenheit der Fotografin zu diesem Thema verdichtet sich durch dreizehn Portraitaufnahmen, in denen die Frauen mit ihren Lebensgeschichten zu Wort kommen. Trauer und Verzweiflung, Ankunft und Aufbruch spielen eine Rolle, aber noch vielmehr die Kraft und Entschlossenheit der Frauen, ein neues Leben anzufangen.

HERNE & WANNE-EICKEL

WAZ, 24.04.2014

# Wo Frauen Kraft für ein neues Leben finden

Brigitte Kraemers neues Buch „Auf der Schwelle" gibt mit einfühlsamen Schwarz-Weiß-Aufnahmen Einblicke in das Leben im Frauenhaus. Fotografien aus drei Jahrzehnten

*Von Gabriele Heimeier*

„Ich habe meinen Pass genommen, meine Handtasche und bin gegangen." In diesem Moment im Jahr 2006 hatte Jana 17 Jahre lang Misshandlungen durch ihren Mann erlebt, war geblieben wegen der Kinder, weil ihr jeder Rückhalt in der Familie fehlte, weil sie alles verdrängte. Dank ihrer Freundin, die als einzige von ihrem Martyrium wusste, kam Jana ins Frauenhaus, wo sie langsam Kraft für einen neuen Lebensweg fand.

**13 Porträts gliedern das Buch**

Jana ist eine der 13 Frauen, die die Herner Fotografin Brigitte Kraemer in ihrem neuen Buch „Auf der Schwelle" porträtiert. Seit über 30 Jahren hat sie immer wieder in Frauenhäusern fotografiert, hat die Geschichten der Frauen kennen gelernt, sie in alltäglichen Situationen erlebt, allein, mit anderen Frauen, mit den Kindern. Hat sie traurig und fröhlich erlebt, verzweifelt und voller Hoffnung.

Die 13 Porträts gliedern das Buch, das eindrucksvolle Schwarz-Weiß-Aufnahmen zeigt vom Leben im Frauenhaus, das Außenstehenden sonst nicht zugänglich ist. Aus gutem Grund: Nicht selten versuchen die verlassenen Männer auch dort noch, ihre Frauen und Kinder aufzuspüren, sie weiter zu drangsalieren und ihnen Gewalt anzutun. Aus der Warte der mitfühlenden Beobachterin gibt Brigitte Kraemer Einblick in diese scheinbar fremde Welt - die doch so vertraut ist: Wenn eine Mutter ihr Kind füttert, ihm die Haare macht oder mit ihm spielt; wenn Frauen miteinander weinen und lachen, feiern und sich trösten, tanzen und malen.

Für die Bewohnerinnen ist das Frauenhaus Zufluchtsstätte und Übergangsstation gleichermaßen. Sie stehen dort „auf der Schwelle", von ihrem alten in ein neues Leben, das Frauenhaus ist die stabile Bohle, die ihnen den nötigen Halt dazu gibt. Brigitte Kraemers Bilder zeigen Ankunft, Abschied und Aufbruch. Sie inszeniert dabei nicht, sondern wartet geduldig auf den einen Moment. Die Frauen und Kinder scheinen sie überhaupt nicht wahrzunehmen.

Die ersten in dem Buch veröffentlichten Fotos stammen aus dem Herner Frauenhaus des Jahres 1981, die Frauen tragen Rüschenbluse und Dauerwelle. 2013 sind die Bewohnerinnen jünger, nicht selten haben sie Migrationshintergrund. „Damals wie heute bin ich betroffen und erstaunt darüber, was Machtausübung bewirken kann", schreibt die Fotografin selbst in ihrem Nachwort. Macht, der sich die gebürtige Polin Goscha nach jahrelangen Schlägen und erzwungener Isolierung dann doch noch entziehen konnte. „Ich bin weg", schrieb sie ihrem Mann auf einen Zettel. Mehr Glück als Verstand habe sie gehabt, sagt sie heute. Gemeinsam mit ihrem Hund Lucky hat sie den Sprung über die Schwelle geschafft.

Mit eindrucksvollen Bildern gibt Brigitte Kraemer Einblicke in den Alltag eines Frauenhauses. FOTO: BRIGITTE KRAEMER

**Fotos mit analoger Kamera aufgenommen**

- **Brigitte Kraemer** (60) hat an der Folkwang Hochschule Essen Fotografie und Design studiert.
- **Sie ist freie Fotografin** und arbeitete für Medien wie „Stern" und „Spiegel". Ihre Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet.
- **Die Fotos** für „Auf der Schwelle" hat sie mit einer analogen Leica M6 aufgenommen.
- **Das Buch ist in Zusammenarbeit** mit der LAG Autonomer Frauenhäuser NRW entstanden. Das Land NRW hat eine dazugehörige Wanderausstellungen mit ihren Arbeiten ermöglicht.
- **„Auf der Schwelle"** ist im Klartext-Verlag erschienen und ab sofort im Buchhandel zum Preis von 19,95 Euro erhältlich. ISBN 978-3-8375-1138-3.

Gosha hat mit ihrem Hund Lucky den Sprung geschafft. FOTO: BRIGITTE KRAEMER

## Aus einer Pressemitteilung der ZIF

(Zentrale Informationsstelle der autonomen Frauenhäuser)
zum 25.11.2014, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

**2013 starben 138 Frauen in Deutschland durch die Hand ihres (Ex-)Partners.**

Nach einer kürzlich veröffentlichen Studie (James Fearon/Anke Höffler 2014) sterben durch „Häusliche Gewalt" mit Abstand die meisten Menschen weltweit - meist Frauen und Kinder.
In Deutschland stieg lt. polizeilicher Kriminalstatistik innerhalb eines Jahres die Zahl der Frauen, die von ihrem (Ex-)Partner getötet wurden, von 106 (2012) auf 138 (2013) - ohne dass die zuständigen Behörden sich in irgendeiner Weise alarmiert zeigten.
Auch die im März 2014 veröffentlichte Studie der Europäischen Menschenrechtsagentur (FRA) zeigte ein erschreckend hohes Ausmaß von Gewalt gegen Frauen auch in Deutschland auf. 35% der Frauen in Deutschland haben nach dieser Studie seit dem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexualisierte Gewalt erfahren - meist durch den eigenen Partner (22%).
Zu einer breit angelegten Strategie zur wirksamen Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen gehört, dass alle von Gewalt betroffenen Frauen und ihre Kinder schnellen, kostenlosen, unbürokratischen und bedarfsgerechten Zugang zu Schutz und Unterstützung (Empowerment) haben müssen.
In Deutschland ist dieser Zugang allerdings stark eingeschränkt und die rd. 350 Frauenhäuser können ihren Schutzauftrag nur unzureichend erfüllen. Frauen, die Schutz und Unterstützung in einem Frauenhaus suchen, müssen mehrere Hürden überwinden:

- **Mangel an freien Plätzen:** Laut einer Abfrage unter autonomen Frauenhäusern wurden in einer Stichprobe von 76 Frauenhäusern im Jahr 2013 5.400 Frauen mit 5000 Kindern aufgenommen - 7.800 Frauen mit rd. 7.000 Kindern konnten in diesen 76 Frauenhäusern nicht aufgenommen werden, weil sie keine freien Plätze hatten.
- **Fehlende Barrierefreiheit:** 90% der Frauenhäuser in Deutschland sind nicht oder nur sehr eingeschränkt zugänglich für Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, obwohl diese im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt noch weit mehr von Gewalt betroffen sind.
- **Mangelhafte räumliche und personelle Ausstattung:** Frauen mit besonderem räumlichen Bedarf oder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf können in den allermeisten Frauenhäusern auf Grund der räumlichen und personellen Gegebenheiten dort nicht aufgenommen werden.
- **Finanzierungshürden:** Die Einzelfallfinanzierung von Frauenhäusern über SGB II und SGB XII erschwert den Zugang zu Schutz und Unterstützung massiv: Durch die Tagessatzfinanzierung wird Gewalt gegen Frauen individualisiert und die betroffene Frau wird zur „Problemträgerin" gemacht, die für die Kosten ihres Schutzes selbst aufkommen soll - ein Skandal!

Seit es Frauenhäuser in Deutschland gibt (1976), ist ihre Finanzierung unsicher und ungeregelt. Keine Bundesregierung hatte bisher den politischen Willen, dies zu ändern. Mehrere Bestandsaufnahmen wurden schon erstellt und alle erforderlichen Fakten sind bekannt. Dennoch wird die Zuständigkeit weiterhin zwischen Bund, Ländern und Kommunen hin- und hergeschoben, wie auch ein „nicht-öffentliches Fachgespräch" am 10.11.2014 im Familienausschuss des Dt. Bundestages wieder einmal bestätigte.
Frauenhäuser sind naturgemäß überregionale Einrichtungen. Gewaltbetroffene Frauen suchen mit ihren Kindern dort Schutz, wo sie sich sicher fühlen und wo sie sich vorstellen können, für sich und ihre Kinder eine Lebensperspektive ohne Gewalt zu entwickeln.
Wir halten eine bundesgesetzliche und damit bundesländerübergreifende Regelung für notwendig, weil nur hierüber der gleichwertige Zugang zu Schutz und Unterstützung bundesweit verbindlich geregelt werden kann.

Nur über eine bundeseinheitliche Regelung zur institutionellen Finanzierung der Frauenhäuser können diese ihrem Schutzauftrag über Stadt und Landesgrenzen hinweg ohne Einschränkung frei von z.B. Zuständigkeits- oder Finanzstreitigkeiten gerecht werden.
Deutschland braucht darüber hinaus eine umfassende Strategie zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, so wie sie die sog. „Istanbul-Konvention“ des Europarates vorsieht. Dazu gehört auch, dass die Sicherheit von Frauen und Kindern absoluten Vorrang haben muss in familienrechtlichen Verfahren zum Sorge- und Umgangsrecht. Auch hier bedarf es dringend einer bundesgesetzlichen Verbesserung.

In NRW haben die autonomen Frauenhäuser bereits sehr präzise Vorschläge für eine pauschale, bedarfsgerechte Finanzierung vorgelegt. Damit könnten wir die Vorreiterinnen für ein neues Finanzierungsmodell sein, wenn die Landesregierung ihre im Koalitionsvertrag gemachten Zusagen einlösen würde. Ohne dass sich entweder das Land oder der Bund entschließt, den Knoten durchzuhauen und endlich ein Zeichen für den Schutz von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern zu setzen, wird das Hin- und Hergeschiebe bleiben. Die Forderung nach „absolutem Vorrang der Sicherheit von Frauen und Kindern“ kann so immer nur...

*...auf Papier*
*und*
*aus Papier*
sein.

Einen Augenblick, es muss irgendeinen Zusammenhang mit dem folgenden Titel geben...?

Glocke, 21.03.2014

*Vortrag vor Frauen*

## Selbstbehauptung ist auch Kopfsache

**Warendorf** (dri). „Selbstbehauptung beginnt im Kopf“ – so hat am Mittwochabend das Thema im Jugendzentrum HoT gelautet. Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses sowie einige Ehrenamtliche des Fördervereins „Rettungsring“ hatten dazu Gabriele van Stephaudt als Referentin verpflichtet, die die Besucherinnen in ihrem Vortrag über die Belange, Rechte und Rollen der Frauen aufklärte.

Seit rund 20 Jahren ist Gabriele van Stephaudt Mitarbeiterin in der Frauenberatungsstelle Beckum und setzt sich dort für Frauenverstärkung ein. Als Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin gibt sie regelmäßig Kurse, in welchen Frauen lernen, sich körperlich zu verteidigen. Um sich auch verbal wehren zu können, vermittelt Gabriele van Stephaudt in Vorträgen, wie am Mittwoch, Impulse und Anregungen, um Konfliktsituationen im Alltag leicht zu lösen.

Frauen würden in vielen Situationen nicht ernst genommen, hätten häufig ein Problem damit, „Nein“ zu sagen, und verträten ihre Grenzen nicht, so die Referentin. Voraussetzung zur Selbstbehauptung sei, eine Haltung zu finden und anzunehmen, die für sich selbst wertschätzend ist. Erst dann sei es möglich, mit einer inneren Gelassenheit mit Druck und Ärger bekömmlicher umzugehen und würdevoll aufzutreten.

Die Organisatorinnen des Frauenhauses freuten sich über die zahlreichen Besucher. Der Abend war eins von vielen Angeboten des Frauenhauses, die anlässlich des Weltfrauentags veranstaltet wurden.

**Gut besucht** war der Vortrag zum Thema „Selbstbehauptung beginnt im Kopf“ mit Referentin Gabriele van Stephaudt. Bild: Driftschröer

Unsere Handwerker und Dienstleister sind da, wenn wir sie brauchen...
und tragen mit ihrer Spende zum Zustandekommen dieses Rückblicks bei:

## Überleitung,

die nachträglich (!) passend zu unseren letzten Worten auf der letzten Seite erschien - abgesehen davon, dass der Beitrag sich unbekümmert aller Rollenklischees bedient, erinnern mich die kühlen Blonden an einen Kollegen vom Runden Tisch, der berichtete:

*„Wir haben uns zur Vorbereitung des Väterwochenendes vom Kindergarten getroffen. An dem ganzen Abend ging es nur darum, wer die Getränke, also das Bier, kauft, welche Autos über wieviel Kofferraumplatz verfügen usw. Nach meinem Einwand, wir seien doch mit den Kindern unterwegs, da schiene mir das mit den Biermengen seltsam, fiel ich umgehend aus der Gemeinschaft raus und galt fortan als Spießer und Nörgler!"*

Über wesentlich weiter verbreitete Klischees im Alltag lesen Sie jetzt:

WN, 30.06.2015

Am Wochenende war mal wieder Survival-Training im Kindergarten. Andere nennen es Vater-Kind-Zelten. Da muss man im Sommer durch. Wobei mein Mann sich jedes Mal wünscht, das im Winter zu veranstalten. Da regnet es weniger. Jedenfalls hat es auch dieses Mal wieder wie aus Kübeln geschüttet. Gott sei dank nachts. Da sind wenigstens – im Gegensatz zu ihm – unsere beiden Kurzen trocken geblieben.
Alles in allem war´s aber wieder schön. Die Kids hatten trotz regelmäßigen leichten Regens ihren Spaß auf dem matschigen Spielplatz und natürlich bei der Nachtwanderung durch den dunklen Wald. Und die Väter ließen es sich bei dem einen oder anderen kühlen Blonden – das gehört dazu – auch ganz gut gehen.
Fürs leibliche Wohl wurde der Schwenkgrill angeheizt. Es gab Würstchen ohne Ende... „Wer bringt denn Salate mit?", wollte ich kurz vor der Abreise meiner Lieben wissen. Hallo, jemand zu Hause?? Vater?! – Kind?! – Zelten?? Wer braucht denn da Salate??
Eine andere Mama wollte gar Müsli und Gewürzgürkchen fürs Frühstück anschleppen. Dabei gab es doch Nutella und Schinkenwurst bis zum Abwinken.
„Mütter können manchmal ganz schön komisch sein ...", musste sich anhören

Änne Emsig

# Letzte Seite, letzte Worte

Gleichberechtigung?? Längst erreicht!!
Frauendiskriminierung?? Schnee von gestern!!

Wenn Sie das glauben, dann können Sie sich bestimmt auch vorstellen, dass Mä nern so etwas passiert:

Ein Mann steigt an der Tankstelle aus seinem VW Transporter und führt ganz selbständig einen Tankvorgang durch. Daraufhin ruft ihm eine Passantin anerkennend zu: „Donnerwetter, dann braucht Ihr ja bald die Frauen nicht mehr…“

Ein Mann legt in einem Baumarkt Farben und Tapeten auf das Band. Der Kassierer kommentiert: „…und zu Hause muss die Frau dann alles machen...“

Der Kindergartenleiter fragt an, ob die Muttis nicht am Wochenende den Sandkasten ausschippen und den neuen Kletterturm aufbauen können - und vielleicht hätten die Vatis ja Lust, einen Kuchen für diese Aktion zu backen.

Die Autoverkä ferin tröstet ihren Kunden: “Was soll ich Sie mit diesen ganzen technischen Details langweilen? Männer kaufen ihr Auto sowieso nach der Farbe!“

Der Stellenbewerber erhält die Absage: “Von Ihren Qualifikationen her wären Sie für uns der Richtige - aber

a) in Ihrem Alter kommt bald ein Baby und dann sind Sie weg!“
b) mit zwei Kindern fehlen Sie dauernd, weil eins krank ist oder schulfrei hat!“
c) mit 40 sind Sie leider für eine Verkaufstätigkeit im Modebereich zu alt.“

Das sind so Beispiele aus unseren Tagen - vielleicht kennen Sie auch welche, wir freuen uns über Ihre Zuschriften.

Bis dahin arbeiten wir weiter an der Gleichberechtigung von Frauen in jeder Kultur, Religion und gesellschaftlicher Stellung, und gegen Gewalt an Frauen und Kindern -

manchmal braucht es dafür Leuchtzeichen am Himmel…

Luftballonaktion zum 8. März mit der Frauenbeauftragten und der Frauenberatungsstelle: “Orange Your Neighbourhood“!

* **Einer geht noch:** Aufgrund farbpsychologischer Studien wurden Gefängniszellen für besonders gefährliche oder gefährdete Straftäter in „Cool Down Pink“ gestrichen. Dagegen protestierte die CDU im Landtag NRW. Der WDR zitiert ihren Rechtsexperten Peter Wiesenbach (zitiert nach WDR 5, Sendung „Neugier genügt“ vom 27.5.2015):

*Rosa sei für schwere Jungs eine Demütigung, die gefärbte Zelle ein Verstoß gegen die Menschenrechte. Kein Mann in keinem Knast dürfe mit einer Mädchenfarbe in Verbindung gebracht werden.*

Und das, liebe Leserinnen und Leser, lassen wir jetzt einfach mal so stehen.

Trägerin des Frauenhauses ist der Verein *Frauen helfen Frauen e.V.*

Wenn Sie uns unterstützen wollen, spenden Sie auf das Konto des Fördervereins Rettungsring e.V. oder werden Sie Fördermitglied!

**Rettungsring e.V.**
**Förderverein für das Frauenhaus Warendorf**
Postfach 110326
48205 Warendorf

Volksbank Warendorf
BLZ: 412 625 01 KTO: 3 417 010 400
IBAN: DE 46 4126 2501 3417 0104 00
BIC: GENODEM1AHL

Rettungsring e.V.

Mehr Infos dazu und zu allen anderen Fragen und Anliegen rund um das Frauenhaus:

www.frauenhaus-warendorf.de